Empfehlung
„Zukunftsbild 2020 für die Großregion" – Soziale Aspekte

Der Interregionale Parlamentarier-Rat, der der Ausarbeitung eines Zukunftsbildes 2020 für die Großregion durch den Gipfel der Exekutiven hohe Bedeutung beimisst, widmet sich im Folgenden den sozialen Aspekten dieses Konzepts und beleuchtet dabei die dringlichsten sozialen Themen.

Der IPR ist sich bewusst, dass die Teilregionen der Großregion nicht über alle Mittel und Ansatzmöglichkeiten verfügen, um die festgestellten Entwicklungen zu beeinflussen, er schlägt gleichwohl den betroffenen Akteuren vor, ihre gesamte Aufmerksamkeit auf die langfristigen Folgen dieser Entwicklungen zu richten.

1. Zunächst muss die zu erwartende demographische Entwicklung alle Verantwortlichen auf den Plan rufen, die sich konsequent und dynamisch für den Erhalt der sozialen Sicherungssysteme einsetzen müssen, insbesondere auch für die Stärkung der Beziehungen zwischen den Generationen.

   Angesichts der ihr zur Verfügung stehenden Möglichkeiten sollte die Großregion darauf bedacht sein, das Ehrenamt als Stütze einer solidarischen Gesellschaft, etwa in Form der Nachbarschaftshilfe oder häuslicher Dienstleistungen, insbesondere in den am schlechtesten versorgten Gebieten auszubauen.

   Darüber hinaus könnte die Großregion zur Einrichtung von Informations- und Beratungsnetzwerken zwischen den Vertretern der Gesundheitsberufe beitragen und so ihren Bürgern die für ihr Wohlergehen notwendigen Dienstleistungen sichern.

   Zudem könnte die Großregion Projekte zur Schaffung guter Bedingungen für die Organisation des Familienlebens entwickeln, indem einerseits einer höheren Frauenerwerbsquote und andererseits dem erforderlichen Generationenwechsel Rechnung getragen wird.

   Schließlich müssen die zuständigen öffentlichen Stellen insgesamt allergrößte Aufmerksamkeit auf die Qualität der Dienstleistungen im Gesundheits- und Pflegebereich und auf die Höhe des Versorgungsgrades legen.

2. Beim Thema Arbeitswelt empfiehlt der IPR, den Möglichkeiten einer stärkeren Flexibilität des Arbeitsmarktes durch folgende Maßnahmen Rechnung zu tragen:

   - eine flexible Organisation der täglichen Arbeitszeit für Arbeiter, um ihnen eine bessere Planung des Familienalltages zu ermöglichen;
   - eine Flexibilität der Monats- bzw. Jahresarbeitszeit, um den Bedürfnissen der Unternehmen entgegenzukommen;
   - und schließlich eine Flexibilität der Lebensarbeitszeit, um die Erwartungen von Gesellschaft und Familie, mit denen die Arbeiter konfrontiert werden, stärker zu berücksichtigen (Betreuung von Kindern oder älteren Menschen in der Familie, usw.).

   Für ein solches System der „verträglichen Flexibilität" könnte die Großregion modellhaft sein bzw. ein derartiges Modellprojekt starten.

3. Um der Gefahr einer sozialen Segregation entgegenzuwirken, sind bestimmte zielführende Überlegungen anzustellen.

   Die Großregion könnte Initiativen zur Einrichtung von Partnerschaften zwischen Jung und Alt unterstützen, um zur Stärkung der Solidarität zwischen den Generationen beizutragen. Es wäre in der Tat angebracht und sinnvoll, sich auf die Erfahrung und den Sachverstand älterer Menschen bei der Wissensübermittlung an jüngere Menschen zu stützen.

   Im allgemeinen gesellschaftlichen Rahmen hat die Großregion aber auch die Aufgabe, das Vereinsleben sowie die kulturelle und künstlerische Bildung zu fördern, damit alle an den in diesen Bereichen verfügbaren Ressourcen und Schätzen teilhaben können.

   Der IPR unterstreicht schließlich die Bedeutung der Ausstattung von Schulen mit modernen Technologien wie auch die Notwendigkeit der Schaffung öffentlich zugänglicher Internetzugänge und die Bedeutung des lebenslangen Lernens.

   Unabhängig von den sozialen Herausforderungen des Zukunftsbildes der Großregion für die kommenden 20 Jahre spricht sich der IPR für folgende Empfehlungen aus:

   - Projekte mit internationaler Ausstrahlung sollen entwickelt werden,
   - die Großregion sollte ein positives Selbstbild auf der Grundlage ihrer zahlreichen Vorzüge und Potentiale abgeben,
   - sie sollte ihre Ausbildungsmöglichkeiten an die Bedürfnisse der Arbeitsplatzschaffung anpassen,
   - und schließlich sollte sie sich um die Qualität ihrer Lebensbedingungen sowohl im ländlichen wie im städtischen Raum bemühen sowie um die Gestaltung ihrer Landschaften und die Förderung ihrer Umweltressourcen.

   Auf der Grundlage dieser Empfehlungen bekräftigt der IPR die Notwendigkeit, bei den Bürgern der Großregion ein Zugehörigkeitsgefühl zu einem gemeinsamen Territorium zu entwickeln, einer Region, die eine lange gemeinsame Geschichte durchlebt hat, die reich an Erfahrungen ist und die auch der Ort ist, an dem in den vergangenen fünfzig Jahren eine beispiellose Entwicklung ihren Ausgang genommen hat, eine Entwicklung, die zum Aufbau Europas geführt hat.